

HiFi

einsnull

Magazin für digitales HiFi

12 Seiten EXTRA:

Best Of HiFi
einsnull
2020 S.52



MOON

Perfekte Streaming-Lösungen

- Neue All-in-one-Systeme für besten Komfort im Wohnzimmer
- Musik von Netzwerk, Internet und Smartphone
- Exzellenter Klang für HiFi- und AV-Geräte S.8

So komfortabel geht HiRes-Audio S.24

- Neue Streaming-DACs für einfache Anlagen-Aufrüstung

Ein Fest für die Ohren S.44

- Referenz-Kopfhörersystem mit aufwendigem Elektrostaten



Retro Flair fürs Streaming-Zeitalter S.40

- Vollverstärker mit packendem Sound





M O O N



Discord
Kvelertak - S
00:42
FLAC 44.1 kHz

Peripherie:

- Quellen: Audiodata Musikserver MS II
Auralic Aries G1
Qobuz
- Ethernetkabel: Audioquest Cinnamon
- Lautsprecherkabel: Audioquest Rocket 44
- Lautsprecher: KLANG+TON „Nada“

Streamer

DAC

Vorverstärker

Endstufe

Splid
42.0

Vollmond

Musik hören ist klasse, doch deswegen Platz für einen Turm von Geräten freizumachen, ist kaum noch zeitgemäß. Moon zeigt, dass man auch bei Kombigeräten viele Vorteile hat.

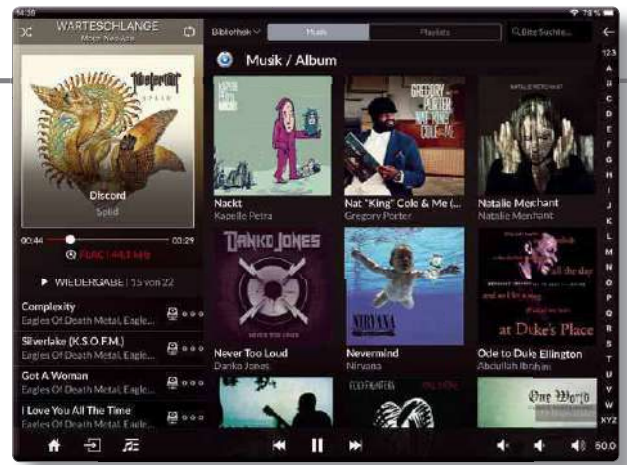


Gehörtes:

- **Rainer Böhm & Norbert Scholly**
Juvenile
(FLAC, 96 kHz, 24 Bit)
- **Kvelertak**
Splid
(Gobuz, 44,1 kHz, 16 Bit)
- **Eagles of Death Metal**
Zipper Down
(ALAC, 44,1 MHz, 16 Bit)
- **Johannes Motschmann**
Electric Fields
(FLAC, 96 kHz, 24 Bit)
- **DXD-/DSD-Testfiles**
(DXD, 352,8 kHz, 24 Bit)
(DSD64/128/256,
2,8/5,6/11,2 MHz, 1 Bit)

Flautscreens haben unser Wohnverhalten geändert. Früher war man es gewohnt, dass ein Fernseher viel Platz benötigte. Den gestand man ihm gerne zu, denn dies bedeutete im Umkehrschluss dass man ein besseres Bild hatte. Das Wohnzimmerregal wuchs also um die Technik herum und auch die HiFi-Komponenten nahmen sich ihren Platz. Groß war gut. Große Lautsprecher, riesige Endstufen, Tape-decks, Plattenspieler, CD-Player, so gehörte sich das. Plötzlich brauchten Fernseher aber kein Regal mehr. Bildschirmdiagonalen von 60 Zoll und mehr kann man heute einfach an der Wand anbringen oder mit wenig Grundfläche auf einem flachen Sideboard platzieren. Plötzlich war auch kein Platz mehr für Vor-Endkombis, zig Quellgeräte und gigantische Lautsprecher. Wer Wert auf eine gute und umfangreiche Anlage legt, kann diese immer noch bekommen und Systeme dafür gibt es zuhauf. Die typische Wohnzimmeranlage hingegen ist weitestgehend verdrängt worden. Dafür hat sich eine neue Gerätekategorie entwickelt, die Funktionalität und guten Klang auf überschaubarem Raum bieten soll. All-in-one-Systeme, die Quellgerät und Verstärker vereinen, sind die Eier legende Wollmilchsau der Unterhaltungselektronik und damit

Recht voll aber durchdacht präsentiert sich der Hauptbildschirm der App, in dem man alle wichtigen Funktionen nutzen kann



der ideale Ersatz für die Anlage früherer Tage. Auch der kanadische Hersteller Moon hat dies erkannt und versucht mit dem Ace ein Gerät zu schaffen, das viele Möglichkeiten und gute Klangqualität kombinieren soll, ohne unnötig viel Raum zu belegen. Das übliche Vollformat mit 43 Zentimetern Breite benötigt man schon, um alle Komponenten unterzubringen. Damit ist das Gerät aber eben auch nicht deutlich größer als ein ordentlicher Blu-ray-Player. Dafür kann der Ace deutlich mehr, denn schließlich sollen hier ja alle Wiedergabemöglichkeiten zur Verfügung stehen. Zentraler Bestandteil eines All-in-one-Systems ist stets der Verstärker, bei dem Moon direkt mal seine eigene Vorstellung von hochwertigen Komplettlösungen präsentiert. Anstatt der üblicherweise zu erwartenden Class-D-Schaltung bauen die Kanadier ihr Multitalent auf einem Class-AB-Konzept auf. Das zieht in der Theorie zwar Leistungseinbußen und eine höhere Betriebstemperatur nach sich, doch der Sound sollte profitieren. Wobei das mit der geringeren Leistung beim Ace eigentlich Makulatur ist, denn am Messstand machte das All-in-one-Gerät eine ausgezeichnete Figur. Etwa 55 Watt standen bei acht

Ohm Impedanz zur Verfügung und bei nur vier Ohm Widerstand waren es sogar fast 85 Watt, die an den Lautsprecherklemmen anlagen. Das Klirrniveau lag dabei zu jeder Zeit erfreulich niedrig und in Sachen Rauschabstand verdient sich der Verstärker mit seinen gemessenen 95 dBr sogar ein dickes Lob. Mit dem haptisch sehr angenehmen Regler an der Front lässt sich der Schalldruck außerdem sehr gut dosieren, auch wenn untenherum zunächst noch etwas weniger passiert, bevor der Ace dann in der oberen Hälfte der Skala richtig zupackt. Auch die Lautstärkerregelung per App ist dank Aufteilung in 0,5er-Schritte recht präzise, wodurch größere Veränderungen etwas länger dauern können. Mit der Fernbedienung klappt die Kontrolle des Verstärkers und aller Optionen ebenfalls wunderbar, auch wenn das Layout etwas gewöhnungsbedürftig ist. Alles in allem ist der Verstärker des Ace ein tolles Fundament für die vielen weiteren Funktionen, die Moon hinzugefügt hat.

Für externe Quellen bietet das Gerät eine ganze Reihe von praktischen Anschlüssen. Für Analoges gibt es gleich zwei Cinch-Eingänge, ergänzt um einen zusätzlichen Phono-Input. Der

Mit seinen zahlreichen Anschlüssen ist der Ace vielseitig einsetzbar, und mit Ethernet-Port und Lautsprecherklemmen hat man schon eine komplette Anlage in Bereitschaft





gehört bei dieser Art von Geräten mittlerweile wieder zum guten Ton und mit dem MM-System ist auch der Ace für Schallplatten gerüstet. Wer sein Heimkinosystem mit dem Gerät kombinieren möchte, kann die analogen Eingänge auch in einem Pass-Through-Modus betreiben, bei dem die Gainregelung des Verstärkers umgangen wird.

Auf digitaler Seite hat der Ace ebenfalls einiges zu bieten. Je zwei optische und zwei koaxiale Eingänge erlauben bei Bedarf den Anschluss von CD-Transports oder die Ausgabe des Fernsehtons über die angeschlossenen Lautsprecher. Auf einen HDMI-Anschluss verzichtet Moon, was beim Fokus des Gerätes auf eine gute Musikwiedergabe auch vollkommen in Ordnung ist. Viel wichtiger ist dafür der vorhandene USB-B-Anschluss, mit dem Laptops oder externe Streamingssysteme genutzt werden können. Hier gibt es dann die volle Bandbreite an unterstützten Auflösungen, die der Ace verarbeiten kann. PCM darf mit bis zu 32 Bit übertragen werden, wobei die höchstmögliche Samplingrate bei 384 kHz liegt. Auch in Sachen DSD gibt Moon seinem All-in-one das richtige Werkzeug an die Hand um die einfache, doppelte und vierfache Datenrate nutzen zu können. Auch hohe Ansprüche werden also erfüllt und der Ace kann so praktisch alle auf dem Markt befindliche Musik wandeln.

Etwas weniger weit oben liegt die Auflösung bei der Nutzung des Bluetooth-Verbindung, doch auch hier sorgt der Ace dank aptX für verlustfreie Über-

Die schlanke Fernbedienung erfüllt ihren Zweck, ist aber gewöhnungsbedürftig aufgeteilt

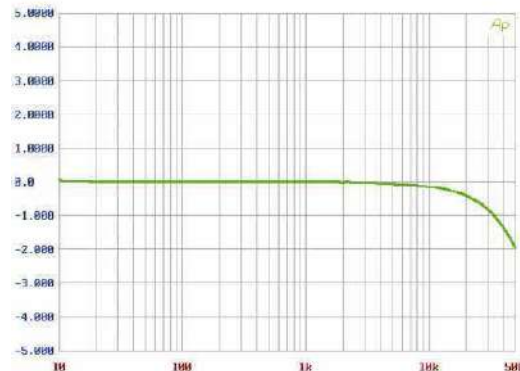


Auch Vinyl ist bei Moon ein Thema, während mit Pass-Through und Subwoofer-Anschluss auch das Heimkino versorgt werden kann

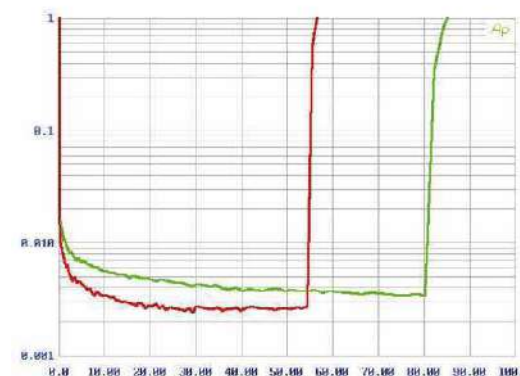
tragung in CD-Qualität. Mithilfe des 3,5-Millimeter-Eingangs an der Front können sogar ältere Smartphones oder DAPs auf analoge Weise mit dem Gerät verbunden werden.

Aber externe Quellen sind bei einem All-in-one Gerät ja eigentlich nicht nötig, denn Systeme wie der Ace verfügen schließlich selbst über einen eingebauten Netzwerkplayer. Wahlweise per Ethernetkabel oder per WLAN lassen sich Daten übertragen. Die kabellose Verbindung ist bei einem System wie dem Ace natürlich besonders praktisch, da der Aufstellungsort damit deutlich freier gewählt werden kann und sich nicht zwangsläufig in direkter Nähe des Routers befinden muss.

Moon nutzt für seine Netzwerkkomponenten seine eigene „Moon intelligent Network Device“-Plattform, die handlicherweise mit MiND abgekürzt wird. Sie erlaubt die Wiedergabe praktisch aller gängigen Formate, egal ob verlustbehaftet, verlustfrei oder unkomprimiert. Auch DSD wird vom Streamer verarbeitet, ebenso wie das Tonformat MQA. Musik von Netzwerkspeichern wird hier mit verschiedenen Internetquellen kombiniert und auch Dateien, die auf dem verwendeten Tablet oder



Beim Frequenzgang gibt der Ace eine praktisch perfekte Vorstellung und fällt erst im unhörbaren Bereich langsam ab



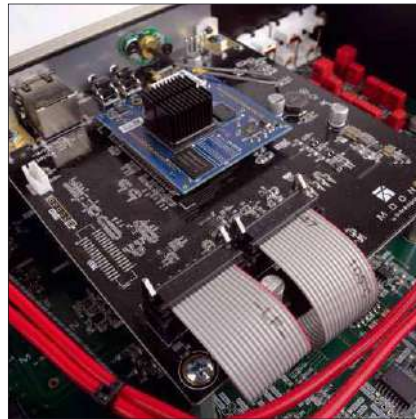
Wenig Klirr und Leistung von mehr als 80 Watt lassen den Class-AB-Verstärker schon auf dem Papier gut aussehen, bevor der Klang die Theorie in die Praxis umsetzt



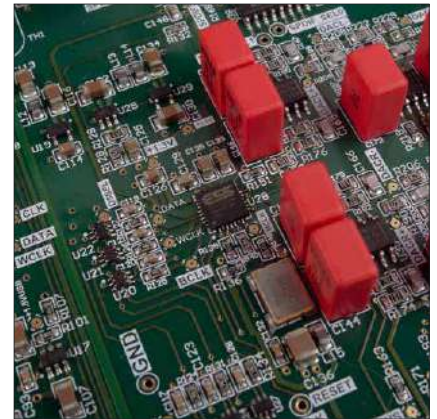
Elegant gestaltet, weist das Gehäuse des Ace eine tolle Verarbeitungsqualität auf, allerdings ist die raue Oberfläche des Deckels recht staubanfällig

Smartphone gespeichert sind, können direkt über die App ausgewählt und abgespielt werden. Bei den Online-diensten setzt Moon auf Qualität und integrierte die Kataloge der audiophilen Streamingservices Qobuz, Tidal und Highresaudio, ebenso wie Deezer. Podcasts und Internetradio werden beide von Tune-In bereitgehalten und runden das Paket an auswählbaren Quellen ab. Hier wird also bereits alles geboten, was die Streamingwelt so hergibt, doch das wirkliche Intelligente an Moons MiND-Plattform ist die eingängige Art der Bedienung durch die toll gemachte App.

Prinzipiell gibt es hier nur zwei unterschiedliche Bildschirme. Im ersten können mehrere MiND-Geräte zu Zonen eines Multiroom-Systems angeordnet werden. Auch die Netzwerkeinstellungen und einige Kleinigkeiten lassen sich von hier aufrufen. Als echtes Nutzerinterface dient ein zwar recht voller, aber durchdachter Bildschirm, der Wiedergabefunktionen, Bibliotheksauswahl und Warteschlange vereint. Im ersten Moment mag das ein wenig überfordern, doch die Tatsache, stets Zugriff auf alle Funktionen zu haben, macht die Bedienung des Streamers ungemein bequem. Zusätzliche Menüs werden bei Bedarf platzsparend über die Anzeige gelegt, sodass man schnell eine Auswahl treffen kann,



Moons Streaming-Modul bietet hohe Auflösungen und Kompatibilität praktisch aller Formate



Im Ace wird ein ESS ES9010 genutzt, der gute Dynamik und ordentliche Details liefert

ohne hin und her springen zu müssen. Hier gibt es volle Kontrolle trotz der vielfältigen Funktionen. So gehört sich das bei einem modernen Musiksystem. Wer der hübschen App dennoch nichts abgewinnen kann oder vielleicht schon andere Geräte mit entsprechender Infrastruktur besitzt, kann den Ace alternativ auch mit Roon steuern.

Der Streamer reagiert zügig auf Eingaben, und in Kombination mit seinem ESS-DAC und dem gut gemachten Verstärker ist Moons All-in-one-System auch klanglich beeindruckend. Schon bei der Wiedergabe von Titeln mit CD-Qualität bietet der Ace einen großen Dynamikumfang. Die griffigen Gitarrenriffs von Jesse Hughes' und Hosh Hommes Eagles of Death

Moon Ace

- Preis: um 3.500 Euro
- Vertrieb: Dynaudio, Rosengarten
- Telefon: 04108 41800
- Internet: www.simaudio.de

- B x H x T: 430 x 90 x 336 mm
- Eingänge: WLAN, 1 x Ethernet
1 x USB-B
2 x S/PDIF koaxial
2 x Toslink optisch
3 x RCA Stereo (davon 1 x Phono)
Bluetooth
1 x 3,5-mm-Klinke (vorne)
- Unterstützte Formate: AAC, MP3,
OGG, WMA, ALAC, FLAC,
AIFF, WAV, MQA, DSD
- Unterstützte Abtastraten:
PCM bis 384 kHz, 32 Bit
DSD bis DSD256, 11,2 MHz, 1 Bit
- Ausgänge: 1 x Lautsprecher Stereo
1 x RCA Stereo
1 x 6,3-mm-Kopfhörerausgang (vorne)
- Leistung: etwa 55 Watt an 8 Ohm
etwa 84 Watt an 4 Ohm

HiFi

<checksum>

„Moons All-in-one-System bietet packenden Klang und viel Flexibilität. Der tolle Verstärker des Ace wird mit einem komfortabel bedienbaren Streamer kombiniert und sticht damit viele größere Anlagenkonzepte erfolgreich aus. Hier hat Moon ein echtes Ass im Ärmel.“

</checksum>



Die Haptik des großen Drehreglers und der Funktionstasten am Gerät ist wunderbar

Metal kommen ungemein satt aus den Lautsprechern und verströmen lebendiges Konzert-Feeling. Im Bass gibt es eine ordentliche Portion Druck mit der nötigen Portion Kontrolle. Generell schafft es der Ace wunderbar, die Lautsprecher zu jeder Zeit im Griff zu behalten. Mit zunehmender Abtastrate legt der Player noch einmal etwas zu, vergrößert die Bühne und steigert auch seine Detailwiedergabe und Feindynamik nochmals. Der Hintergrund ist angenehm dunkel und erlaubt es den spacigen Electro-Klängen von Johannes Motschmann gut, sich plastisch im Raum zu präsentieren. Prinzipiell neutral, scheint hin und wieder die leichte Wärme der AB-Endstufen durch, die, anstatt aufzuweichen, genau das richtige Maß an Emotionalität ins Signal bringt.

Ein Moon Ace und ein Paar Lautsprecher reichen also für eine tolle Musik-



Bei der Stromversorgung nutzt der Ace einen großen Ringkern, während die Thermik mit einem üppigen Kühlkörper passiv kontrolliert wird

wiedergabe aus. Wer sein System dazu um weitere Komponenten ergänzen will, hat dank der zahlreichen Anschlüsse stets die Möglichkeit dazu. Hier wird ein cleveres Konzept konse-

quent umgesetzt und erlaubt es so, auch in modern eingerichteten Wohnungen ausgezeichnet Musik hören zu können.

Philipp Schneckenburger